

Es ist daher sehr merkwürdig, daß sich nirgend ein
 größerer, dichter Menschenhaufen findet, als auf New-
 foundland; nicht nur die Eingebornen, selbst Fremde,
 die einige Jahre auf der Insel leben, zeigen diese Ei-
 genschaft: und nirgendwo ist Fischspeise, frisch und gesal-
 zen, so einzig und allgemein im Schwange, selbst wäh-
 rend der höchst arbeitsvollen Zeit des Fischfange; man
 ißt Fische zum Frühstück bei'm Thee, Mittags mit Eß-
 toffeln und Abends bei'm Thee. Vögel: Schweinefleisch
 mit Kohl und anderem Gemüse giebt es nur an Festta-
 gen; und dieses ist oft so theuer, daß man es nicht zu
 jeder Zeit und allemal haben kann; selbst wenn es wohl-
 feil ist; bleibt es doch noch immer ein kostspieliger
 Artikel. Dabei vermehrt sich die Bevölkerung Newfound-
 lands und es ist daher ungegründet, daß Fischpreise schwä-
 chen und zur Fortpflanzung untauglich machen sollte.

Die Vertheidiger des Theetrinkens freuen sich ohne
 Zweifel über die so eben gemachte Bemerkung, denn
 Thee ist ein bedeutender Artikel in der Diät der New-
 foundländer. Wein wird selten und bloß von den reich-
 sten Colonisten getrunken, und das auch nur bei besonde-
 ren Gelegenheiten. Branntweine sind mehr gebräuchlich,
 und es ist nicht ungewöhnlich, daß ein Dienstknecht,
 der die Erfahrung macht, daß dieses Getränk seine Leidens-
 schaften gewaltsam reizt oder zu Zänkereien veranlaßt,
 den Branntwein abschwört (swear against liquor),
 das heißt, er schwört vor seinem Geistlichen, daß er ein
 Jahr hindurch, zuweilen auch auf längere Zeit oder
 während seines Aufenthalts an der Küste, sich hitziger